

## Erklärung der Buchstaben auf Fig. 22:\*)

|                           |                           |
|---------------------------|---------------------------|
| A. Einfahrt               | N. Der obere Hof          |
| B. Thor-Gebäu             | O. Das eingefallene Gebäu |
| C. Die Höhle              | P. Der Schulhoff          |
| D. Der Thurn-Hoff         | Q. Die alte Schule        |
| E. Der Thurn              | R. Ein Gefängniss         |
| F. Der Thurn-Garten       | S. Ein Zwinger            |
| G. Gang vor dem Thurnhoff | T. Das fordere Wohn-Gebäu |
| H. Unteres Hoff-Gebäu     | U. Das Wasch-Haus         |
| I. Röhr-Kasten            | W. Der untere Hoff        |
| K. Gebäu am Thurnhoff     | X. Die Mühle              |
| L. Kirch-Gebäu            | Y. Das Malzhaus           |
| M. Die Kirche             | Z. Das Brau-Haus          |

Die Anlage (vergl. Fig. 22), 184 m über der Ostsee gelegen, folgt der Oberfläche eines von Nordost nach Westen streichenden, nördlich von der Wyhra begrenzten Höhenzuges, welcher nach Norden ziemlich schroff, nach Süden und Westen jäh abfällt. Demnach verlangte die den Angriffen offnere Ostseite, welcher sich von Süden zugleich der Ausgang zur Burg anschmiegen musste, stärkere Befestigung. Diese erfolgte durch den aus Bruchstein hergestellten starken Rundthurm (E), welcher überhaupt den ältesten Theil der Befestigung bildet. Diese älteste Anlage, welche einige Meter höher als die übrigen Burgtheile auf einer Felserrhöhung gelegen ist, erfolgte vermuthlich im Sinne der *Mota*, eines umwallten, mit Mauern umzogenen Schutzes, in dessen Mitte sich der Thurm erhebt, welcher den Besitzer aufnahm, dessen Mannen in Holzbauten des Hofes ihre Unterkunft suchten. Der Gnandsteiner Thurm hält bei einer unteren Mauerstärke von 3,50 m im Gesamtdurchmesser 9,60 m, im lichten Inneren nur 2,60 m. Er erhob sich in drei Geschossen, deren Mauern innerlich zurücktreten, zu einer Höhe von über 35 m, welche der Thurm sich annähernd bewahrt hat. Nach Schumann a. a. O. soll das Thurminnere über 20 Ellen in den Fels hinunter reichen und das Verliess enthalten. Wie bei allen derartigen Thürmen war auch hier der Eintritt ursprünglich nur in einer bedeutenden Höhe durch von da herabgelassenen Strick oder durch Leiter möglich. Kleine Fenster nebst Schiessscharten sind nur am oberen, durch Plattform und Brustwehr abgeschlossenen Theile angebracht, deren Reste leider immer mehr verschwinden. Die Plattform war in ruhiger Zeit wohl mit einem hölzernen Spitzdach geschützt, welches bei dem Angriffe auf den Thurm entfernt werden konnte. Das Profil des den Abschluss tragenden Gesimses ergiebt, dass letzteres nicht das ursprüngliche, sondern frühestens im 14. Jahrh. entstanden sein kann. Die gleichzeitige Entstehung des Thurmes und der Um-mauerung des Thurmhofes (D) ergiebt sich aus der gleichen Herstellungsweise. Die mächtige, dem von Osten kommenden Feinde zugekehrte Brustwehr, hinter welcher ehemals ein hölzerner Wehrgang angebracht war, zeigt sehr breite Zinnen und verhältnissmässig schmale Scharten. Ausserhalb der Mauern befindet sich ein Zwinger (F), von dessen Aussenmauern nur noch Reste erhalten sind. In ähnlicher Weise war östlich die Stadt Geithain befestigt.

\*) Nach dem gütigst für die Veröffentlichung überlassenen, um 1700 entstandenen Originale im Besitze des Herrn Oberstlieutenant von Einsiedel auf Gnandstein.